

Wochenblatt

für

Wilsdruff, Tharandt, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für das Königliche Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Dienstags und Freitags und kostet vierteljährlich 10 Ngr. — Inseratenannahme bis Montag resp. Donnerstag Mittag.

N. 68.

Dienstag, den 1. September.

1874.

Spruchliste

der für die III. Quartalsitzung des Bezirksgerichtsworngerichts in Dresden ausgelosten Geschwornen.

I. Hauptgeschworne.

Nr. der Jahresliste.

1. Herr Christian August Fischer, Mühlenbesitzer in Bethau, 247.
2. = Moritz Stecher, Lohgerbermeister in Freiberg, 237.
3. = Wilhelm Eduard Otto, Rittergutsbesitzer in Naundorf, 205.
4. = Ernst Siepmann, Gutsbesitzer und Amtslandrichter in Röhrsdorf, 147.
5. = Karl August Müller, Gutsbesitzer und Gemeindevorstand in Arnsdorf, 124.
6. = Ernst Eduard Richter, Gutsbesitzer in Döbitz, 285.
7. = Oswald Eckardt, Rittergutspächter in Oberstaucha, 290.
8. = S. Orestinus Küchenmeister, Erbgerichtsbesitzer in Seifersdorf, 226.
9. = Bruno Schreger, Strohhutfabrikant in Laubegast, 60.
10. = Karl Anton Bernhard Dehne, Rentier in Niederlöbnitz, 72.
11. = Eduard Adolph Michael Eckardt, Fabrikbesitzer in Großenhain, 304.
12. = Gustaf Benno Pehold, Erbgerichtsbesitzer in Luchau, 204.
13. = Moritz Hugo Andra, Gutsbesitzer in Sebschütz, 328.
14. = Karl Koisch, Gemeindevorstand in Oberreinsberg, 278.
15. = Benno Feuerkauf, Kaufmann in Pötschappel, 110.
16. = Ernst Ferdinand Winkler, Rittergutspächter in Staffa, 321.
17. = August Wilhelm Trmer, Erbgerichtsbesitzer in Burkelsdorf, 251.
18. = Karl Friedrich Nobland, Gastwirth in Frauenstein, 250.
19. = Adolph Wehnert, Gutsbesitzer und Gemeindevorstand in Pragschütz, 164.
20. = Ernst Friedrich Zimmermann, Gutsbesitzer in Lessa, 300.
21. = Oscar Hentschel, Rittergutspächter in Kauplitz, 281.
22. = Adolph Hartmann, Gutsbesitzer und Friedensrichter in Ebenheit, 154.
23. = Johann Gottlieb Tharandt, Dampfschneidemühlenbesitzer in Laubegast, 61.
24. = Victor Kreschmar, Baumeister in Pötschappel, 109.
25. = Hermann Breithaupt, Agent in Freiberg, 243.
26. = Karl Friedrich Prater, Banquier in Dresden, 34.
27. = Friedrich August Steude, Fabrikbesitzer in Pennrich, 80.
28. = Franz Hermann Ebert, Kaufmann in Dresden, 13.
29. = Gregott Reinhold Behnisch, Kaufmann in Dresden, 3.
30. = Louis Kreschmar, Hofjagdriemer in Dresden, 26.

II. Hilfsgeschworne.

Nr. der Jahresliste.

1. Herr Heinrich Hems, Privatmann in Dresden, 20.
2. = Otto Bernhardt Friedrich, Kunstschler in Dresden, 7.
3. = Johann Baptist Georg Smeiner, Handschuhfabrikant in Dresden, 11.
4. = Karl Gottlieb Eberhardt, Maurermeister in Dresden, 2.
5. = Friedrich Gustav Hübner, Hofzimmermeister in Dresden, 24.
6. = Louis Richard Götz, Privatmann in Dresden, 14.
7. = Christian Friedrich Flach, privat. Kaufmann in Dresden, 5.
8. = Josef Henrion, Hotelier in Dresden, 21.
9. = Christian Friedrich Sonne, Professor in Dresden, 12.
10. = Louis Ferdinand Hänsch, Hofjuwelier in Dresden, 17.
11. = Johann Friedrich Gottlob Hornig, Kaufmann in Dresden, 23.
12. = Wilhelm Frabner, Buchdruckereibesitzer in Dresden, 6.

Dresden, am 24. August 1874.

Das Königliche Bezirksgericht daselbst.

J. B.: Trumler.

Tagesgeschichte.

Zu der alten Thatsache, daß der Ultramontanismus mit allen seinen Gefühlen und Gedanken außerhalb des deutschen Volkes steht, daß er unserer nationalen Erhebung und patriotischen Begeisterung fremd und feindlich gesinnt ist, daß er ein fremder Tropfen im deutschen Blute ist, liefert die bekannte jesuitische Erklärung des Bischofs Ketteler von Mainz über die Gründe, warum die katholische Kirche sich nicht an der Sedanfeier betheiligen könne, einen Beweis. Die Feier des 2. September steht in keinem Zusammenhange mit den

kirchlichen Wirren und den Parteikämpfen der Gegenwart, sie ist ausschließlich der Erinnerung an die Ereignisse gewidmet, denen Deutschland seine Selbstständigkeit und Einheit zu danken hat. Es können sich derselben die Anhänger aller Parteien und aller Religionsgesellschaften, soweit sie ein Herz für die höchsten Güter des Vaterlands haben, mit freudiger Theilnahme anschließen. Diejenigen aber, die einem solchen Nationalfest widerstreben, stellen sich in offenbaren Gegensatz zu den reinsten und edelsten Gefühlen des deutschen Volkes. Sie, wenigstens die Führer, wollen nach dem alten jesuitischen Grundsatz das deutsche Volk spalten und theilen und dadurch herrschen.

Berlin, 27. August. Die „N. A. Z.“ schreibt: Dem Bischof von Ketteler wird heute eine Desavouirung von einer Seite zu Theil, von der er dieselbe kaum erwartet haben möchte. Wie uns nämlich aus Dresden vom heutigen Tage telegraphisch gemeldet wird, hat der römisch-katholische apostolische Vicar in Sachsen, Herr Fortwerk, Bischof von Leontopolis i. p. i. und päpstlicher Thronassistent, für sämtliche katholische Kirchen seines Sprengels Festgeläute zur Nationalfeier angeordnet. Das Telegramm meldet ferner, daß der sächsische Staatsminister von Gerber die Festrede im Gewerbehaus halten wird und alle städtischen Aemter am 2. September geschlossen bleiben. Für die ministeriellen Bureaus in Dresden ist eine analoge Anordnung bekanntlich schon vor einiger Zeit erlassen worden.

Die preussische Hauptbank fordert den Handelsstand auf, alle 1875 fälligwerdenden Wechsel in Mark und Pfennigen auszu-schreiben. Die preussischen Banken und Filialen kaufen von Neujahr ab keinen Wechsel an, der nicht in Reichsmark ausgestellt oder umgerechnet ist.

Eine Münze durchs ganze deutsche Land — das war auch einer der vielen vor- und nachmärzlichen frommen Wünsche. Das Jahr 1875 bringt uns endlich die Erfüllung und das Reichsgeld in Gold, Silber und Nickel. Die Münzhütten in Berlin, München, Stuttgart &c. arbeiten mit Dampf; in der königlichen Münze in Berlin hat man durch verbesserte technische Einrichtungen dahin gebracht, daß täglich 580,000 Stück Münzen fertig gestellt werden. Der deutsche Norden führt jedenfalls bis zum ersten Januar 1875 die Reichsmünze ein und Baden hält mit ihm Schritt, wahrscheinlich auch Württemberg und Hessen. Nur in Bayern zeigen sich Hindernisse, namentlich darin, daß noch zu wenig Scheidemünze vorhanden ist. Ein Sporn für die Ueberwindung der Hindernisse ist namentlich der unangenehme Gedanke, daß, wenn alle deutschen Staaten die Reichsmarkrechnung und Münzen einführen und Bayern allein als Guldenland übrig bleibt, in Bayern die alten Pfennige, Kreuzer, Groschen und Sechser Generalversammlung halten werden; da aber das Reich nur solche Scheidemünzen einlöst, welche noch deutlich als Scheidemünzen deutscher Länder zu erkennen sind, so würden diesen Schaden schließlich die guten Bayern selbst zu tragen haben. In Bayern würde der Rehraus der alten Münzen getanzet werden, und das wird man vermeiden. Wir werden also in diesem Jahre noch Abschied nehmen von den alten Thalern und Groschen, Gulden und Kreuzern, Stübren und Schillingen und was für Namen die Alten alle getragen haben. In unserm Geldbeutel werden wir das deutsche Reich tragen und uns nicht zu sehr grämen, daß wir nicht mehr sämtliche deutsche Fürsten in der Tasche haben.

Zahlreiche Gräber in Oesterreich kommen aus dem Paradies, in welchem sie jahrelang geschwelgt, ins Fegefeuer. Eine betrügerische Bank und Gesellschaft nach der andern wird vor Gericht gezogen, die Richter reißen den betrügerischen Directoren und Verwaltungsräthen die Larve vom Gesicht und geben Recht und Moral eine etwas verspätete Genugthuung. Die Betrügereien der betreffenden Banken waren oft so plump, daß nur die blinde Geldgier des lieben Publikums noch größer war, und das Mißtrauen nach dem Krach ist so groß, daß man ihn Wien ein auf 100 fl. lautendes Bankpapier kaum um 20 fl. kauft, weil man nicht sicher ist, daß auch diese 20 fl. durch betrügerische Manöver in Rauch aufgehen.

Die Bonapartisten in Frankreich wählen in sehr geschickt geschriebenen Flugschriften unaufhörlich für die Wiederherstellung des Kaiserthums. Ein alter Republikaner sagt in einer solchen Flugschrift, er habe die Kunde durch die volkreichen Viertel von Paris gemacht, die Kaufleute und Fabrikanten gefragt und alle haben ihm geantwortet: Man sieht es wohl, der große Unternehmer fehlt; die Geschäfte und die Arbeit werden nur wieder gehen, wenn er (d. h. sein Sohn) zurückkehrt. Der Kaiser allein kann Elsaß u. Lothringen Frankreich wiedergeben &c. In einer anderen Flugschrift wird versichert, Napoleon habe den Krieg nicht gewollt, er habe sich nicht unwürdig vor dem Feind benommen, er habe bei Sedan wirklich den Tod gesucht, er habe bei Sedan Krone und Dynastie geopfert, nur um die Armee zu retten, welche nicht mehr kämpfen, aber massacrirt werden konnte &c. &c. Ein gewaltiger Dorn im Auge ist diesen Bonapartisten der Prinz Napoleon (Plon-Plon), der sich merkwürdig still hält. Eugeniens Anhänger fürchten, daß er durch seinen Schwiegervater Victor Emanuel bei den Großmächten einen Stein im Brete habe und diesen überhaupt bequemer sei, weil er weder militärisches Talent, noch kriegerische Neigung habe, also ein friedliches Regiment führen müsse.

Pfarrer Wawrousch in Schwaz bei Collin machte im Religionsunterrichte den Schülkern den Werth der Hostie mit folgenden Worten klar: Lieben Kinder, eine solche heilige Hostie ist mehr werth, als die ganze Welt sammt dem verklumpten Oesterreich. Den Kindern fuhr das „verklumpte“ Oesterreich in die Nase, sie erzählten die Sache, der Pfarrer kam vor das Schwurgericht und wurde von diesem 3 Monate ins Gefängniß geschickt. Jeden Monat muß er 3 Tage fasten, was ihm am ärgerlichsten ist.

Schweiz. Die liberalen Katholiken des Cantons St. Gallen haben aus Anlaß der Revision der Verfassung des Cantons die Aufhebung sämtlicher Klöster desselben verlangt.

Türkei. In der Nähe von Adrianopel im Dorfe Durbeer-Duree bei dem Städtchen Tschorlu ist es, wie sich die „Presse“ melden läßt, zu einer förmlichen Schlacht zwischen Slaven u. Scavenshaltern gekommen. Im genannten Dorfe haufen nämlich die neuesten Unterthanen des Sultans, die halbwildern, unbezähmbaren Söhne des Kaulafus, die nach der Sittte ihres alten Vaterlandes auch in der

Türkei Slaven halten, welche sie noch von den heimathlichen Bergen mitbrachten. Nach mannigfachen blutigen Zusammenstößen rückten 300 Slaven aus. Sie stießen auf 500 Scavenshalter, die ein furchtbares Blutbad unter ihnen anrichteten. Regierungstruppen, die von Adrianopel abgeseudet wurden, machten dem Blutvergießen ein Ende.

Gute Leute sind die Carliten in Spanien, welche der fromme Don Carlos der Freundschaft aller Mächte empfiehlt. Ein Familienvater in Cordona wanderte jüngst aus seinem Ort nach Barcelona um sich dort Arbeit zu suchen, in seiner Tasche trug er einen Empfehlungsbrief an einen Vater der Stadt. Unterwegs begegnete einer carlitischen Patrouille, die ihn gefangen nahm. Als er ihr den Brief zeigte, nahmen die Carliten einen langen Nagel und nagelten ihm damit das Schreiben auf den Rücken, so daß die Spitze an der Brustseite herausging. Der Unglückliche hat seine Hender, seine Leiden durch einen schnellen Tod ein Ende zu machen, erhielt als die Antwort: Es hat keine Eile, Du wirst schon sterben, habe Geduld! — und ließen ihn liegen. Das sind dieselben Leute, welche den deutschen Hauptmann Schmidt ermordeten und für welche die frommen Leute in Fulda Gelder zu sammeln versuchten.

Deutsche und sächsische Angelegenheiten.

Wilsdruff, 1. September 1874.

Die Vorbereitungen zur Feier des 2. September sind, wie wir wahrnehmen, in unserm Städtchen derart, daß wir schon im Voraus überzeugt sind, mit andern Städten gleichen Ranges Schritt zu halten. Am allermeisten beschäftigt ist man jedoch mit den Vorbereitungen zu dem lieben Kinderfeste, die freiwilligen Geldbeiträge und Geschenke sind reichlich eingegangen, doch ist der Bedarf so groß, daß wir von Seiten der Comitemitglieder den Wunsch aussprechen hörten: es möchte angenehm, wenn heute noch an dieselben Geldspenden und Geschenke eingingen, welchen Wunsch wir hiermit ausgesprochen haben wollen. Und so nahe denn dieser für das deutsche Volk so hochwichtige Tag heran, wir werden ihn würdig feiern; möge sowohl der Ackerpflug als auch das Handwerkszeug in der Werkstatt ruhen, da mit Alle, Alle an der Feier sich theilnehmen können.

Der Omnibus-Fahrplan des Herrn Expediteur Herrmann hat mit heute eine Aenderung erlitten. (Siehe Fahrplan.)

Die neueste Nummer des sächsischen Justizministerialblattes enthält spezielle Vorschriften über die vom 1. Januar 1875 ab beginnende Einführung der Reichsmarkrechnung; die in bisheriger Währung abzuschießenden Conten sind nach dem Abschluß in Reichsmark umzurechnen und so weiter zu führen und soll der Gesamtabschluss längstens den 30. April beendigt sein. Auch in allen Erkenntnissen, Zusertigungen, Sportelzetteln ist die Reichsmark ausschließlich zu gebrauchen.

Der Kreisdirectionscassirer Hentsch in Bautzen hat sich vor einigen Tagen von dort per Eisenbahn, wie man annimmt nach Dresden, entfernt und ist noch nicht wieder eingetroffen. Eine inzwischen vorgenommene Revision der von ihm geführten Bücher hat ein Manco von circa 6000 Thalern ergeben. Unglückliche Geldspeculationen scheinen seine Flucht veranlaßt zu haben; man vermuthet jetzt, daß er sich nach Böhmen begeben hat.

In Zittau verunglückte am 25. August in der Fabrik der Brüder Schmitt der Schieferdecker Christian Wild aus Krumbach, zuletzt in Pethau wohnhaft. Während seine Kameraden für die Dauer eines mit Graupelwetter vermischten Regenschauers das Dach verließen, versuchte er, dem Unwetter zu trotzen und als ihm der Sturm die Mütze entführte, stürzte er bei dem Versuche, dieselbe wiederzuerlangen, vom Dache herab und blieb auf der Stelle todt. Derselbe war 55 Jahre alt und hinterläßt eine Frau und 9 Kinder.

Die Gemeinde Schönefeld bei Leipzig ist von einem harten Verlust betroffen worden. Der seit Juni d. J. als Expedient im Gemeindebureau angestellte Carl Ferdinand Richter, aus Halle an der Saale gebürtig und 24 Jahre alt, hat sich am 24. August unter Mißnahme von nahezu 1500 Thlrn. Gemeindegeldern geflüchtet. Der Verbrecher, der von Altenburg aus noch eine Depesche nach Schönefeld hat gelangen lassen, wird von den Criminalbehörden verfolgt.

Ein Act entsetzlicher Rohheit wurde am Montage Nachts in Bernsdorf bei Lichtenstein verübt. Der Bergarbeiter Leichsenring von dort, Vater von sechs Kindern und als braver Arbeiter bestens bekennt, wurde im Beisein seiner Frau auf offener Straße meuchlings angefallen und ehe Hilfe erscheinen konnte, derartig geschlagen, daß man denselben als todt nach Hause fahren mußte. Dem unglücklichen Mann sind allein 16 Messerstiche beigebracht worden und an den Armen ist ihm (jedenfalls, als er einen seiner Segner festhalten wollte) das Fleisch bis auf die Knochen durchschnitten. Wie wir hören, hat die Behörde bereits zwei verdächtige Individuen eingezogen und wird es hoffentlich deren Energie gelingen, die Thäter zu ermitteln und zu bestrafen.

In einem „Ein Ausflug nach Waldheim“ überschriebenen Artikel des „Dr. Anz.“ heißt es: Ganz besonders interessant war uns ein Besuch des Zuchthauses zu Waldheim, gegenwärtig nur für Männer, deren Zahl gegen 1400 beträgt. Hat man die Formalien des Eintritts bestanden, so erinnern nur noch die Schildwachen und Aufseher daran, daß man sich in einem Zuchthause befindet. Im Uebrigen erhält man eher den Eindruck eines großartigen gewerblichen Etablissements oder vielmehr eines Complexes von den verschiedensten gewerblichen Etablissements. Da sind Säle für die Cigarrenfabrikation, für Strumpfwirkerlei, Weberei, Stuhlbauerei, Polirer, Schlosser, Steinar-

beiter (in Serpentin und Granit), Tuchschubfabrikation, Portefeuille-Arbeiten u. dergl. Die Räume sind alle groß, luftig und gesund; die Züchtlinge, die darin arbeiten, machen im Ganzen den Eindruck freier Arbeiter; nur wenigen verbissenen Gesichtern begegneten wir; die Meisten hatten einen ruhigen, Manche sogar einen freundlichen, fröhlichen Ausdruck. In manchen Sälen sah es ziemlich leer aus; man sagte uns, daß die Arbeiter mit ökonomischen Arbeiten beschäftigt seien. Auch an einem Gebäude, das innerhalb der Anstalt errichtet wurde, arbeiteten lauter Züchtlinge. Es ist bekannt, daß Jeder, der sein sogenanntes Penunium arbeitet, einen Lohn-Anteil erhält (1 Ngr. täglich), was darüber gearbeitet wird, fließt in die Tasche des Züchtlings. Dieses Geld bekommt er zwar nicht in die Hand, es wird ihm aber beim Austritt aus der Anstalt eingehändigt. So war kürzlich ein Züchtling nach mehrjähriger Haft mit einem Spargeld von 130 Thlrn entlassen worden. An persönlichen Genüssen ist ihnen erlaubt, sich Schnupftabak zu kaufen. Einen düstern Eindruck empfangen wir bei der Besichtigung der Isolierzellen, in welche theils Solche, die sich eines Disciplinarvergehens schuldig gemacht haben, theils Solche, die als besonders gefährlich und namentlich zum Ausbrechen geneigt bekannt sind, gesperrt werden. Der zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigte Mörder Künschner, der kürzlich einen Mordversuch auf den Director der Anstalt, Regierungs-rath Schilling, gemacht hatte, saß in einer solchen Zelle angeschlossen. Der bekannte Ausbrecher Heinrich arbeitet am Tage in einer besondern Arbeitszelle, in der Nacht wird er in der Schlafzelle an eine ziemlich schwere Kette angeschlossen. Doch wird auch diesen, wie überhaupt Allen, ein täglicher Spaziergang in den Hofräumen der Anstalt gestattet.

Muttersegen.

Beim Abschied war's, ich weinte still
 Zu Füßen der geliebten Kranken,
 Als sie mit leisem Ton begann:
 „Laß, Kind, die traurigen Gedanken
 Es wird das letzte Mal wohl sein,
 Daß ich Dein liebes Antlitz sehe
 Und Gottes Segen auf Dein Haupt,
 Das jugendmuth'ge, niederstehe.
 Mein müdes Auge wird sich bald
 Für diese Welt auf ewig schließen,
 Es wird bei Deiner Wiederkehr
 Wie sonst, mein Kind, nicht freundlich grüßen.
 Die Hand, sie zittert und ist weß,
 Und faltenreich sind meine Züge.
 Ich wünschte längst, daß man mich bald
 Ins Grab zur ewigen Ruhe trüge.
 Doch weine nicht! Gedenke dran,
 Auch Dich wird einst Dein Schöpfer rufen,
 Drum lebe so, daß Du verklär't
 Gelangst zu seines Thrones Stufen.
 Vergiß nicht, was Tobias sprach,
 Als er den Sohn entließ mit Schmerzen,
 Dein Lebelang, mein theures Kind,
 Hab' Gott vor Augen und im Herzen.
 O, hüte Dich vor Sündenschuld —
 Nichts ist, was schwerer war zu tragen,
 Für Deinen Nächsten schlag' Dein Herz,
 Wie es in Lieb für mich geschlagen,
 Glaub' mir, das wahre Glück allein
 In diesem schönen Erdenleben

Besteht aus selbstvergeßendem
 Und immer opferfreud'gem Geben.
 Und wenn das Schicksal je Dir raubt
 Das Liebste, was Du Dir errungen,
 Das Leben ist ein kurzer Traum
 Und Glück und Weh so bald verklungen.
 Noch einmal birg in meinem Schooß
 Dein Antlitz, überströmt von Thränen,
 Nicht mußt, wenn ich geschieden bin,
 Dich schuplos in der Welt Du wähen.
 O, lerne glauben, daß mein Geist
 Auf allen Wegen Dich begleitet
 Und Deinen Fuß vom Abgrundrand
 Zurück auf sichere Pfade leitet.
 Was wir mit treuer Lieb umfaßt,
 Kann selbst der Tod nicht ewig rauben,
 Du darfst, so oft Du scheiden mußt,
 Fest an ein Wiederfinden glauben.“ —
 Sie schwieg bewegt — wie lange noch
 Mein Haupt auf ihrem Schooß gelegen,
 Ich weiß es nicht! Es war so still —
 Ich wagt es lang' nicht, mich zu regen.
 Doch plötzlich judte ich empor
 Von jähem Schreck ins Herz getroffen —
 Das todesbleiche Angesicht
 Verkürzte schon erfülltes Hoffen.

(Waldb. Aug.)

Dresdner Getreidebörse, 28. August.

An der Börse.		pro 1000 Kilogram	
Weizen weiß	74 Thlr. — Ngr.	bis 78 Thlr. — Ngr.	
Weizen braun	64 „ — „	74 „ — „	
Korn	63 „ — „	66 „ — „	
Gerste	65 „ — „	72 „ — „	
Hafer	60 „ — „	72 „ — „	
Auf dem Markte.		pro Hektoliter.	
Hafer	3 „ 15 „	4 „ 15 „	
Kartoffeln	3 „ — „	3 „ 10 „	
Heu à Ctr.	1 „ 25 „	2 „ 5 „	
Stroh à Sch.	9 „ — „	9 „ 15 „	

Die Kanne Butter 26 bis 34 Ngr.

Wochenmarkt zu Wilsdruff, am 28. August.

Eine Kanne Butter 30 Ngr. — Pf. bis 32 Ngr. — Pf.
 Ferkel wurden eingebracht 196 Stück und verkauft a Paar 2 Thlr.
 — Ngr. bis 5 Thlr. 15 Ngr.

Stoggenachgangmehl

empfehlen **Robert Weigand in Dresden-Neustadt.**

„Zahnschmerzen“

jeder Art werden, selbst wenn die Zähne hohl und angestoßt sind, durch den berühmten **Indischen Extract** für die Dauer beseitigt. Dieses Mittel hat sich seiner Unübertrefflichkeit wegen einen Weltruhm erworben und sollte daher in keiner Familie fehlen. Echt zu haben à Fl. 5 Sgr. für Wilsdruff bei

Herrn Ernst Seifert.

Wilsdruff. Für Leidende!

Der Unterzeichnete erteilt bei seiner Durchreise nächsten **Freitag, den 4. September**, von früh 9 bis Nachmittags 2 Uhr im **Gasthof zum goldenen Löwen**

jedem Kranken Rath und sichere Hilfe,

und heilt in kürzester Zeit alle Augentrankeheiten, Balggeschwulst, Bettmäßen der Kinder, Bleichsucht, Bräune, Diarrhöe, Drüsenleiden, engl. Krankheit der Kinder, Epilepsie, Flechten, jede Frauentrankeheit, Weißfluß, Mutterbeschwerden, Gelbsucht, Geschwüre, (Salzfluß), Gicht, Haarschwund, Halsentzündung, Hämorrhoiden, Harnbeschwerden, Husten, kaltes Fieber, Kehlkopfschwindsucht, Keuchhusten, Knie-schwamm, Kopfsgrind, Kreuzschmerzen, Krätze, Krebs, Lähmungen, Lebertrankeheiten, Lungenschwindsucht, Magenkrampf, Migräne (halb-schmerz), Mundfäule, Nasenpolyp, Onanie, Ohrenausfluß, Pollutionen, Pocken, Rheumatismus, Rose, Schielen, Schwämmchen im Munde, Sommerprossen, Sodbrennen, Syphilis, Taubheit, Ueberbeine, Unterleibsbrüche, Weistanz, Wasserjucht, Wurmbeschwerden, Zahn-schmerzen etc.

Flechten, Weißfluß u. s. w. heilt gründlich. Kropf heilt in kürzester Zeit. Bandwurm beseitigt schnell und gefahrlos gegen Garantie. Schielen heilt ohne Operation.

Die Mittel sind in ihrer Wirkung ausgezeichnet und in jeder guten Apotheke zu bekommen.

Gebrechen des menschlichen Körpers,

wie Unterleibsbrüche, Nabelbrüche beider Geschlechter, Muttervorfälle etc. suche ich durch die geeignetsten Bandagen zur Heilung zuzuführen. Apparate und Maschinen für Rückgratsverkrümmung, Schiefhals, Hüftgelenkentzündung, Plattfüße, Klumpfüße, Kniecontractur, Kniestreckmaschine, künstliche Füße, Stelzfüße, Krücken. Schielbrillen, Bruchbänder neuester Construction ohne Feder. Bandagen gegen Muttervorfälle, als Hypocastriker Gürtel ohne Feder, der Alles übertrifft, von jeder Frau selbst angelegt werden kann und besonders empfohlen wird. Mastdarmgürtel für jede Taille passend. Nabelbruchbandagen für Erwachsene und Kinder. Urinhalter gegen Bettmäßen der Kinder. Respirators für Lungentranke. Bandagen sind in großer Auswahl zu haben. Heilung der Unterleibsbrüche und Muttervorfälle wird erzielt. Ich bin nur bis Nachmittags 2 Uhr im **Gasthof zum goldenen Löwen** zu sprechen.

Sichere Hilfe für Bruch- und Muttervorfall-Leidende.

Der Unterzeichnete beehrt sich, alle an Bruch- und Muttervorfall-Leidende der hiesigen Stadt und Umgegend darauf aufmerksam zu machen, daß derselbe die seit Jahren sich practisch bewährten Bruchbänder, Apareilsregulateurs und Bruchbänder ohne Feder, sowie die vielfach gerühmten hypocastriker Gürtel ohne Feder gegen Muttervorfall zu Jedermanns Ansicht bei sich führt.

Freitag, den 4. September, von früh 9 bis 2 Uhr im **Gasthof zum Löwen** zu sprechen.

A. Zell aus Aue.

Jagd-Verpachtung.

Die Jagd auf den der Gemeinde Grumbach gehörigen vier Jagdbezirken, welche zusammen 2670 Acker 113 Quadr.-Ruthen umfassen, soll

**Donnerstag, den 17. September d. J.,
Vormittags 10 Uhr**

im hiesigen Gasthose auf 6 Jahr, als vom 1. September 1875 bis 31. August 1881, jeder Bezirk einzeln, verpachtet werden. Die Bedingungen werden bei der Verpachtung bekannt gemacht.

Grumbach, den 1. September 1874.

Die Jagdvorstände.

Zu verkaufen

liegt ein Malter (goldreines) Korn, die Probe liegt zur Einsicht im goldnen Löwen bei Herrn Bräunert.

Lama und Jackenbarchent

empfehlte in reichhaltigster Auswahl

Carl Kirscht, Wilsdruff.

Allen Besuchern Dresdens wird das comfortabel eingerichtete

Restaurant Russie,

Wilsdruffer Straße 8, bestens empfohlen.

Das neue, elegant und fein eingerichtete

Restaurant von Blume

in Dresden, Sophienstraße 7 am Postplatz I. St., ist wegen seinem vorzüglichen ächt bayerischen und Lagerbier, sowie einer guten Küche bestens zu empfehlen.

Dresch-Maschinen

neuester bewährter Construction, dreschen per Stunde so viel, als drei Drescher in einem Tag, von 60 Thaler an franco Bahnfracht unter Garantie und Probezeit.

Ph. Mayfarth & Comp.,

Maschinen-Fabrik, Frankfurt a. M.

Maschinen sind zu sehen und nehmen Bestellungen

Herrn F. Thomas & Sohn in Wilsdruff.

Einem P. T. Publikum

zur gefl. Notiz, dass wir von unseren brillantvio-
letten und tiefschwarzen

Schreib-Tinten

(in Flaschen zu 5 Ngr. bis 1 Ngr.)

dem Herrn Bruno Gerlach in Wilsdruff Lager
übergeben haben.

Carl Schöne & Comp., Dresden.

Eine Hausmagd

wird zum baldigen Antritt gesucht auf

Rittergut Taubenheim.



Omnibus-Fahrplan vom 1. Sept. 1874 bis auf Weiteres:

Abfahrt von Wilsdruff:

Sonn- und Festtags früh 6 $\frac{1}{2}$ und Nachm. 4 $\frac{1}{2}$ Uhr. Montags, Dienstags, Mittwochs, Donnerstags und Freitags früh 6 $\frac{1}{2}$ Uhr. Sonnabends früh 6 $\frac{1}{2}$ und Nachm. 4 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Abfahrt von Dresden, Gasth. z. Sächs. Hof, Breitestr. 2:

Sonn- und Festtags früh 7 und Nachm. 4 $\frac{1}{2}$ Uhr. Montags früh 7 und Nachm. 4 $\frac{1}{2}$ Uhr. Dienstags, Mittwochs, Donnerstags, Freitags und Sonnabends Nachm. 4 $\frac{1}{4}$ Uhr.

Friedrich August Herrmann.

Militärverein für Wilsdruff und Umgegend.

Zur Feier des 2. September wird sich früh 1/9 Uhr ein Zug in Begleitung von Sängern mit der Fahne nach den Gedenktafeln an die Kirche begeben, um dieselben durch Lorbeerkränze zu schmücken und das Andenken der auf den Tafeln Verzeichneten durch Rede und Gesang zu ehren; hierauf Theilnahme an dem Gottesdienste. — Abends von 8 Uhr an gesellige Vereinigung im Vereinslocale, wozu wir nicht allein die schon schriftlich geladenen Behörden und Corporationen, sondern alle Einwohner Wilsdruffs und der Umgegend freundlichst einladen. Die Mitglieder unseres Vereins aber werden gebeten, sich sowohl an der Morgen- als Abendfeier recht zahlreich zu betheiligen; zu ersterer Feier wollen sich dieselben früh 8 Uhr im Vereinslocal einfinden.

Der Gesamtvorstand des Militärvereins
durch G. Beeger, Vors.

Die Mitglieder der hiesigen Liedertafel

werden hiermit von einer an dieselben ergangenen Einladung des hiesigen Militärvereins, die von diesem Vereine als Abschluß des morgenden Nationalfesttages im Gasthose zum goldnen Löwen hier beabsichtigte, gesellige Vereinigung, welche Abends 8 Uhr beginnen soll, durch ihren Besuch zu unterstützen, ergebenst in Kenntniß gesetzt und um zahlreiche Betheiligung gebeten.

Der Vorstand.

Die Mitglieder der Gesellschaft Erholung sind vom hiesigen Militärvereine zur Theilnahme an der von diesem für morgen Abend 8 Uhr im Gasthose zum Löwen veranstalteten geselligen Vereinigung eingeladen.

Die Vorsteher.

Bürger-Verein.

Die Mitglieder werden hierdurch zu der vom Militärverein im goldnen Löwen veranstalteten abendlichen Sedanfeier hierdurch freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Gut Heil!

Alle Turner und Vereinsmitglieder werden hierdurch ersucht, der Einladung des Militärvereins Folge zu leisten und sich an der abendlichen Sedanfeier zu betheiligen.

Der Turnrath.

Militärverein für Wilsdruff u. Umg.

Nächsten Sonnabend, den 5. September, Abends 8 Uhr

Generalversammlung.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

der Vorstand
Gustav Beeger.

Schiesshaus.

Zur Sedanfeier, Mittwoch den 2. Sept., von Abends 7 Uhr an:

Öffentliche Ballmusik,

wozu das tanzlustige Publikum freundlichst eingeladen wird.
G. Dhmann. W. Kiessig.

Gasthaus zu Birkenhain.

Sonntag, den 6. September,

Guter Montag,

wozu freundlichst einladet

H. Kirchner.

Sonntag, den 6. September,

Erntefest

im Gasthose zu Grumbach,

wozu freundlichst einladet

E. Engelmann.

Gefunden worden ist am vergangenen Montage eine rothe Schärpe oder Schleife auf dem Futterhausen. Der Eigenthümer kann sie gegen Futterkosten in Empfang nehmen in

G.....

Für die bei dem Tode und Begräbnisse unsrer guten Ida vielfach bewiesene Theilnahme sagen wir hierdurch Allen unsern herzlichsten Dank.

Carl und Auguste Brendel.